

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 20

Artikel: Sie jassen nicht, aber...
Autor: Fanta, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie lassen nicht, aber..

TEXT UND PHOTOS VON THEODOR FANTA



Soll ich noch einmal setzen?

Sie spielen, solange sie Geld haben, hocken in einer Seitenstraße der Calea Victoria von Bukarest: Zeitungshändler, Arbeiter, Angestellte, Kinder, Kaufleute — und der Einsatz ist, für eine Spielbank der Straße, verhältnismäßig sehr hoch.

Der Einsatz ist hoch: der Zeitungshändler wagt einen Tagesverdienst, der Angestellte verliert nach und nach das Gehalt eines Monats, Kaufleute spielen um alles Geld, das sie bei sich haben. Man hat den Eindruck, daß diese auf dem Boden hockenden Menschen verlieren wollen: nur zu gewinnen wäre reizlos. Sie kämpfen. Würfel rollen über den Sand — einige Spieler haben kein Geld mehr — jetzt erst fühlen sie Müdigkeit, Hunger.

Die Polizisten von Bukarest gehen nicht durch die Straßen der Spieler, denn für sie ist es verboten, während des Dienstes zu hasardieren...

Polizisten sollen ihre Waffen, ihre Uniform verspielt haben. Und das macht keinen guten Eindruck. —

In Varna ist ein dem Domino ähnliches Hasardspiel auf der Straße beliebt: hier hocken die Spieler nicht auf dem Boden, der Bankhalter ist sozu-

sagen ein Straßenhändler des Glücks, hat einen «Stand», einen rohen Tisch. Und um diesen Tisch stehen die Spieler, und der Bankhalter ruft, mit den Steinen klappernd, Vorübergehende an, verspricht ihnen Reichtum, großen Gewinn.

Hafenarbeiter, Matrosen verspielen hier ihren Lohn. Und die Bauern, die zum Markt in die Stadt gekommen waren, setzen ihren Verdienst. Frauen, Kinder warten in der Nähe dieser Spielbank der Straße, sie warten auf die Entscheidung des Zufalls.

Relativ sind die Einsätze dieser Spielbanken der Straßen die höchsten der Welt, denn diese Spieler auf dem Balkan setzen alles und sich selbst. Und der Gewinn ist gering: einige hundert Lei, das ist wenig, wenn sie gewonnen wurden, aber hundert erarbeitete Lei zu verlieren und wochenlang nichts zu besitzen — die Gewinnchance ist gering.

Diese Spieler sind echte Kämpfer, achten den Gewinn nicht, sie sind In-das-Spiel-Verliebte, für sie ist das Leben ein Rendezvous mit sich selbst und dem Glück: sie warten noch. Sie nehmen jeden Einsatz an, da sie sich des Gewinnes des Nichtstuns gewiß sind.



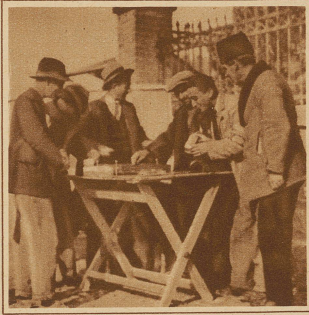
Zeitungsverkäufer verspielen ihre ganze Tageseinnahme



Sogar während der kleinsten Arbeitspause wird gespielt



Alles, alles verspielt!



In Varna ist ein dem Domino ähnliches Hasardspiel auf der Straße beliebt. Bankhalter ist irgendein Straßenhändler, der bald da bald dort auf der Straße seinen zusammenklappbaren Tisch aufschlägt



Die einzigen Gewinner, denen man aber auch das Glück ansieht



Mittleres Bild:

«Sergi, wo bleibst du denn?» — «Oh, ich habe eben gewonnen!» — Lächelnd quittiert die Frau diese Antwort und raucht vergnügt eine Zigarette



«Vatti, Mutti hat gesagt, du sollst heimkommen bevor du alles Geld verspielt hast!»



Und so sehen die Straßen aus, in denen gespielt wird